Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 52 (1980)

Artikel: Freiämter Sagen
Autor: Koch, Hans
Kapitel: Der Poltergeist im Baschihaus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1046244

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Poltergeist im Baschihaus

Im Baschi-Haus zu Abtwil rumorte in der heiligen Fronfastenzeit ein merkwürdiger Poltergeist. Unter dem langen Dachfirst hatte der Geist tagsüber seinen stillen Sitz, aber des Nachts kam er polternd die Holzstiege herunter in die dunkle Küche, öffnete die hölzerne Stüblitüre, ging an das Kammerfenster, schob den hölzernen Fensterriegel weg und tat, als wolle er zum Guckloch hinaussehen. Dies alles vollführte er mit einem großen Lärm, zeigte sich aber selber nie. Noch niemand hatte den polternden Baschigeist gesehen. Als wieder einmal der Polterer sein Unwesen getrieben, wollte er unter dem Giebeldach zur Ruhe verschwinden und vergaß aber, die Stüblitüre zu schließen, und einer der mutigen Baschibuben rief ihm aus dem warmen Bett nach: «Das nächste Mal nimm die Türe auch mit, du hast ja Zeit genug!» Da erdröhnte das ganze Baschihaus vom Giebel bis in die Kellerfundamente von einem wüsten Höllenspektakel, und die erschrockenen Hausinsassen glaubten, daß alle Dachsteine, Ziegel und Schindeln zu Boden stürzten. Aber am Morgen sah man keine Schäden am breiten Hausdach, doch der Poltergeist kam nie mehr in die Küche hinunter; man hörte ihn nur noch auf dem Dachboden rumoren. Das Baschihaus ist seit Jahrzehnten verschwunden und mit ihm auch der polternde Hausgeist.